

Scarlett kam zu spät

VON MIRKO SUERHOFF

[Überbietung, Transformation von „Der verwundete Sokrates“ von Bertolt Brecht; SK]

„Aqua alta! Marco! Wir müssen die Schwelle sichern. Schnell, hol’ bitte ein paar frische panini und dämme auf dem Rückweg den Eingang ab.“

Der Klang einer dumpfen Sirene legte sich über das wohlige Gefühl, welches für gewöhnlich einen Sonntagmorgen versüßt.

Venedig stand mal wieder unter Wasser. Marco eilte die Treppen hinunter und stiefelte platschend über das Pflaster, um Gebäck für das Frühstück zu besorgen. Auf dem Rückweg sah er, wie die Nachbarn ihre Türen verbarrikadierten, er tat schließlich dasselbige mit wenigen geschickten Handgriffen. Bald wird es geschehen, hatte Marco gedacht. Venedig würde untergehen.

Vielleicht war dies ja auch ein Grund dafür, dass die Menschen so zahlreich aus der ganzen Welt nach Venedig strömten. Bevor die Stadt permanent unter Wasser stehen wird, will jeder noch mal hier gewesen sein, hatte er gedankenversunken spekuliert.

Ihn konnte jedenfalls kein Wässerchen trüben, weder „Aqua alta“, noch die Touristen oder die bevorstehende Arbeitswoche in der Werkstatt seines Vaters. Seitdem er wusste, dass Sie zu ihm nach Venedig kommen würde, schlug ihm bei dem bloßen Gedanken daran das Herz bis zum Hals.

Marcos Mutter stellte die Espressomaschine auf den Herd, und er legte die Brötchen auf den Frühstückstisch, an dem seine jüngere Schwester bereits spielend Platz genommen hatte.

Als die Familie gemeinsam am Frühstückstisch saß, war Marco mit seinen Gedanken ganz woanders. Auf eine Frage seines Vaters antwortend, beteiligte er sich schließlich auch an dem Gespräch. Es ging ums Geschäft.

„Wir sollten uns darauf einstellen, die Gondeln zukünftig etwas raffinierter auszubauen...“, sagte Papa Vincenzo, „... die Bestellungen laufen gut, ebenso die Reparaturaufträge. Die Lizenzvergabestelle verlangt immer höhere Zuwendungen für eine Zulassung, so dass wir darauf setzen sollten, den Gondolieri neuere Modelle zu verkaufen. Was meinst du dazu, Marco?“ Marco antwortete unmittelbar. *„Ich denke die Idee ist gut. Wenn wir die Boote verbessern und aufwendiger verzieren, wird dies den Gondolieri und den Touristen sicherlich gefallen. Die Touristen lieben die Gondeln, für sie können sie gar nicht verziert genug sein. Außerdem können wir für aufwendigere Verzierungen sicher gute Verkaufspreise erzielen. Vielleicht bekommen wir auch noch mehr Wartungsaufträge.“*

Seit bereits vier Generationen sicherte das Anfertigen der venezianischen Gondeln den Lebensunterhalt in Marcos Familie. Marco lernte das Geschäft zunehmend von allen Seiten kennen, handwerklich beherrschte er die Kunst des Gondelbaus bereits gut.

Am nächsten Tag in der Werkstatt ging Marco routinemäßig seinen Aufgaben nach. Während der Mittagspause dachte er kurz an das Gespräch mit seinem Vater und an das nächste Wochenende. Um die Karten für das Filmfestival zu besorgen, musste er viele Kontakte bemühen und blieb kleinere und größere Gefallen schuldig, doch es sollte sich lohnen, so dachte er. Sein Herz schlug für sie. Seitdem er im Kino einen Film mit ihr gesehen hatte, war er verzaubert von ihrer erhabenen Präsenz auf der Leinwand. Er verehrte sie sehr. Man stelle sich die Anbetung für die Monroe oder Sophia Loren vor, um nachzuempfinden wie er sich fühlte. So verging eine Woche ohne besondere Vorkommnisse, gleichwohl begleitet von einem Gefühl der Vorfreude. Es war Freitagabend als er etwas früher Schluss machen wollte als üblich, um sich für den grandiosen Abend vorzubereiten. Ein Geräusch, an das er sich noch Jahre später erinnern sollte, durchfuhr ihn. Er fühlte sich, wie in einem in die Tiefe stürzenden Fahrstuhl. Es flogen lange Funken wie glühende Nadeln durch die Luft, er sah seinen Vater. Die Säge tänzelte auf dem Boden um seinen Vater herum, der reglos neben einem Gondelrumpf lag. Die Säge kreiste und kreischte mit tausendfachen Umdrehungen des Sägeblatts um den reglosen Körper herum. Bevor Marco ihn erreichte, um die Säge abzustellen, berührte die Säge seinen Arm. Das fließende Blut bildete rasch eine dunkelrote Lache. Er hatte das Bewusstsein verloren, so wie beinahe auch Marco. Doch anstatt zu kollabieren, handelte er geistesgegenwärtig, er verband den Arm und rief um Hilfe.

In Venedig hatten die Turbulenzen um das Filmfest begonnen. Die Hotels waren ausgebucht, nahezu jedes Wassergefährt war unterwegs in den Kanälen. Die Paparazzi waren bewaffnet mit ihren Kameras und mieteten sich Wassertaxis, um die exklusivsten Bilder zu bekommen. Scarlett Johanson hatte ein Zimmer in einem der erlesensten Hotels Venedigs, sie schaute aus dem Fenster auf den Canal Grande. Ihre Stimmung war gereizt, sie wartete auf ihr Abendkleid. Paparazzi sowie Reporter lauerten den Stars auf. Die Festivalfunktionäre hatten alle Mühe, den Programmablauf des Abends zu koordinieren.

Währenddessen hatte Marco festgestellt, dass sein Vater einen Herzstillstand erlitten hatte, so dass er den Körper reanimieren musste. Minuten wurden für ihn zu Stunden und Momente entsprachen Jahren. Als der Notarzt endlich eintraf, legten sie seinen Vater behutsam auf eine Trage, das Herz schlug unregelmäßig, er müsste sofort operiert werden, so der Notarzt.

Scarlett war bereits eine halbe Stunde zu spät, die geladenen Gäste wurden unruhig, das Programm geriet aus dem Ruder. Ein Schwarm von Wassertaxis und Jugendlichen in ihren Motorbooten blockierten mittlerweile den Kanal.

Das Rettungsboot bog aus einem Seitenkanal, um das Krankenhaus schnellstmöglich zu erreichen. Ein riesiges Boot eines Amerikaners blockierte die Durchfahrt. Das Horn des Rettungsbootes beschleunigte das Ausweichmanöver nur wenig. Auf dem Weg zum Krankenhaus schlängelten sie sich vorbei an unzähligen Motorbooten und Gondeln, in dem Rettungsboot schaukelte es heftig. Der Zustand von Marcos Vater verschlechterte sich. Marco verfluchte das Filmfestival und all die gierigen Fotografen, Fans und Touristen. Die Fahrt zum Krankenhaus dauerte nach seinem Empfinden eine Ewigkeit. Bis er aus dem Boot schaute und gefangen war von diesem wundersamen Augenblick. Er traute seinen Augen kaum, aber da war sie nun schimmernd, funkelnd wie eine venezianische Prinzessin in einer schwarzen Gondel. Er hatte das Gefühl, dass sich ihre Blicke trafen, da sie aufmerksam auf das Rettungsboot schaute. Sein Blick haftete an ihr, bis sie abdrehten.

Das Rettungsboot kämpfte sich mühsam durch die vielen Boote und Wellen. Am Krankenhaus angekommen ging alles schnell. Marco hörte nur noch das Geräusch des Herzfrequenzmessers leiser werden und sah, wie sein Vater über einen Gang geschoben hinter zwei hölzernen Flügeltüren verschwand.

Als Scarlett Johanson den roten Teppich betrat, um ihren neuen Film vorzustellen, explodierten erwartungsgemäß die Blitzlichter. Sie erschien in einem wunderbaren weißseidenen Kleid, in ihren Haaren funkelte ein brillierter Schmetterling. Die Atmosphäre unter den geladenen Gästen war von knisternden Erwartungen erfüllt, die sie nicht enttäuschte, obwohl sie auf sich warten ließ. Scarlett stellte ihren neuen Film „Black Dahlia“ vor. Die Geschichte über einen bestialischen Mord an einem Starlet, der niemals aufgeklärt wurde.

Marco saß im Warteraum des Krankenhauses, er konnte den Zustand, in dem er sich befand, nicht erfassen. An diesem Abend vermischte sich seine Verehrung für Scarlett Johanson mit der Realität. Wegen dieser Hysterie um das Festival und um die Prominenz war der Rettungsweg eine unendliche Odyssee geworden. Er wusste noch nicht genau, was geschehen war, aber er spürte wie seine Leidenschaft für sie durch etwas eingeholt wurde. War Sie nun der Engel, der in diesem schicksalhaften Moment die Geschehnisse zum Guten wenden sollte, oder war sie der Erfüllungsgehilfe des Teufels. An diesem Abend hat ein Mord an einem Herz stattgefunden, flüsterte Marco leise vor sich hin. Der Arzt kam nach zwei Stunden auf Marco

zu und hatte einen Gesichtsausdruck, den Marco als leichtes Lächeln in Erinnerung behielt.
Die erste von ihm entworfene Gondel taufte er auf den Namen „Dalia nera“.